

# Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“

Erfahrungen aus den Projekten in Schleswig-Holstein

Patenschaften und Tandems ermöglichen persönliche Begegnungen, in denen Menschen einander unterstützen, stärken und gemeinsam wachsen. Solche 1:1-Engagementformen fördert auch das Bundesprogramm „Menschen stärken Menschen“ (MsM), das 2016 ins Leben gerufen wurde, um geflüchteten Menschen das Ankommen zu erleichtern. Im Verlauf wurde es um sogenannte „Chancenpatenschaften“ ergänzt und richtet sich seither auch an Menschen in benachteiligten Lebenssituationen. Drei Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Schleswig-Holstein sind mit unterschiedlichen Formaten dabei.

Bei einem 1:1-Engagement, wie es in Patenschaften und Tandems stattfindet, kann eine intensive Beziehung entstehen. Das Spektrum reicht dabei von Freizeittandems und Begegnungsformaten mit zugewanderten Menschen (kulturgrenzenlos und UTS) bis hin zu voraussetzungsvollen Patenschaften für belastete Familien (Kinderschutzbund Kiel). Die Koordinator\*innen haben hier eine doppelte Verantwortung in Auswahl und Matching, nämlich sowohl für die ehrenamtlich Engagierten als auch für die Nutzer\*innen des jeweiligen Angebots.

Martina Teschner vom Kinderschutzbund betont: „Wir sind viel mehr als eine Vermittlungsebene, zentral ist anschließend die fortlaufende Begleitung.“ Bei UTS hat Sabine Bleyer mit folgendem Format gute Erfahrungen gemacht: „Unsere Treffen der Tandems, jeweils mit einem geflüchteten und einem schon länger hier lebenden Menschen, finden zum Beispiel als Teilhabecafés in unseren Räumen statt und werden von uns begleitet.“ Damit wird ein räumlich klarer und gleichzeitig begleiteter, geschützter Rahmen für die Begegnung geschaffen.

Neben Potenzialen sind in diesen Engagementformen auch Herausforderungen angelegt. Es ist wichtig, dass Engagierte möglichst unvoreingenommen und diskriminierungssensibel agieren. Das programmbegleitende Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement bezeichnet Diskriminierungssensibilität als einen zentralen Qualitätsstandard. Je nach Kontext braucht es zu solchen und anderen Themen wenig bis viel

Qualifizierung. Damit sind auch die Hürden zum Mitmachen unterschiedlich hoch. Bei UTS gibt es begleitend verschiedene kurze Fortbildungsangebote. Beim Kinderschutzbund Kiel werden die Familienpat\*innen in einer 50-stündigen Qualifizierung auf ihr Ehrenamt vorbereitet. Bei kulturgrenzenlos stehen gemeinsame Freizeitaktivitäten im Vordergrund, bei denen das Lernen in beide Richtungen das Hauptziel ist. Daher ist Koordinator Robert Gerzmann auch wichtig, ausschließlich von Tandems zu sprechen.

**■ Die Koordinator\*innen haben hier eine doppelte Verantwortung in Auswahl und Matching.**

Unabhängig von den Anforderungen zum Mitmachen zeigt sich, dass weniger Menschen bereit sind, ein längerfristiges Engagement in diesen Bereichen einzugehen und Verantwortung in einem 1:1-Setting zu übernehmen. Daran wird auch ein verbreitetes Dilemma in der Engagementförderung und -koordination deutlich: Einerseits soll ein Engagement möglichst niedrigschwellig viele Interessierte ansprechen, und andererseits braucht es in Verantwortung für bestimmte Zielgruppen Voraussetzungen und Qualitätsstandards. In der Praxis bedeutet das ein permanentes Ausbalancieren zwischen verschiedenen Interessen und Erwartungen.

Einig sind sich die Koordinator\*innen, dass ihre Projekte einen Beitrag zu gesellschaftlichem Zusammenhalt und Demokratiestärkung leisten. Darin steckt die wichtige Motivation, dass es nicht nur um den Aspekt der Hilfe und Unterstützung in einzelnen Patenschaften und Tandems geht, sondern um die Schaffung von Orten der Begegnung, der Aushandlung und des gegenseitigen Verständnisses. •



**Heike Roth**

0431 56 02 - 53

roth@paritaet-sh.org